

Inserate: Die Beitzelle 1 1/2 Sgr.
Anzeige: Königsplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei D. S. L. Poppe.

Nr. 68.

Donnerstag, 21. März

1872.

Landtags-Verhandlungen. Herrnhäuser.

Sitzung vom 19. März.

Der Präsident Graf Stolberg-Bernigerode eröffnet die Sitzung um 11 1/4 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus tritt sodann in die Vorberatung über den Gesetzentwurf, betreffend den Eigentümerverschleiß und die dingliche Belastung der Grundstücke, Bergwerke und selbstständigen Berechtigten, sowie einer Grundbuchordnung nebst Kostentaxen für Grundbuchsachen ein.

Der erste Redner ist Herr Dr. v. Gopler. Derselbe kritisiert die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, hebt hervor, inwiefern dieselben sich von denjenigen unterscheiden, welche das Herrenhaus über diese Vorlage gefaßt hat. Er resumiert sich schließlich dahin, daß, wenn gleich er sich auch nicht in allen Punkten den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses anschließen könnte, er doch im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes und da die Regierung sich mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses einverstanden erklärt, dem Hause die Annahme der Vorlage, wie sie aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommen, empfehle.

Es liegt ein Antrag der Herren v. Kleist-Repow und Genossen vor, dahin gehend: 1) den Paragraphen 2 nach den früheren Beschlüssen des Herrenhauses wieder herzustellen, 2) den §. 4 zu streichen, 3) statt der §§. 7 und 9 die §§. 6 und 8 der früheren Beschlüsse wieder herzustellen.

Graf zur Lippe wundert sich, daß Herr von Gopler, der als Referent der Kommission früher die Vorschläge der Kommission befürwortet, jetzt so warm die entgegenstehenden Beschlüsse des anderen Hauses verteidigt. Das könne ihn aber durchaus nicht veranlassen, von seiner Ansicht über die Vorlage, die er einmal aus der Praxis hergeleitet, abzuweichen. Er glaube, er müsse der allgemeinen Berachtung anheimfallen, wenn er heute anders stimmen sollte, als bei der letzten Abstimmung des Hauses über denselben Gegenstand.

Regierungs-Kommissar Geh. Ober-Justizrath Dr. Förster verteidigt die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, die den in früheren Jahren vom Herrenhause ausgesprochenen Ansichten ganz konform seien. Die Staatsregierung hege den dringenden Wunsch, daß die Vorlage in der aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangenen Form zur Annahme gelange.

Graf Rittberg empfiehlt in kurzen Worten die Annahme der Vorlage, die Bedenken des Grafen zur Lippe könne er nicht theilen und sich auch nicht der Auffassung des Letzteren bezüglich des Widerspruchs mit dem früheren Beschlusse des Hauses anschließen.

Nachdem eines der Amendements, wodurch die Partei der Herren v. Kleist-Repow und Graf zur Lippe die früheren Beschlüsse des Herrenhauses wiederherstellen wollte, in namentlicher Abstimmung mit 61 gegen 16 Stimmen abgelehnt war, zogen die Antragsteller die übrigen zurück und die genannten Gesetze wurden ohne weitere Debatte angenommen.

Demnachst erstellten auch noch die Gesetzentwürfe wegen theilweiser Aufhebung der schlesischen Ufer-, Ward- und Hegungsordnung, sowie wegen Ablösung der den geistlichen, Schul- u. s. w. Instituten zustehenden Reallasten die Genehmigung des Hauses, welches sich um 3 Uhr bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr vertagte.

Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung stehen das Civilpensionsgesetz und die Schlussberatung über heute in Vorberatung erledigten Gesetzentwürfe über das Immobilienrecht.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. März.

Am Ministertisch: Regierungskommissar Persius. Die 51. Plenarsitzung des Hauses wurde von dem Präsidenten v. Fordenbeck um 10 1/2 Uhr eröffnet.

Das Haus setzt heute die Spezialdiskussion der Kreisordnung fort: Dritter Abschnitt (Aufhebung der mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundenen Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzenamtes). §. 37 (S. 30 der Vorlage) hebt die mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundene Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzen- (Nichter-) Amtes auf.

Abg. v. Meyer will diesem Sage hinzugefügt wissen: „Vorbehalten bleibt jedoch die Festsetzung der Entschädigung, welche die Besitzer der bisher verpflichteten Grundstücke nach ihrer Wahl durch Kapitalzahlung oder Landabtretung den Berechtigten zu gewähren haben.“

Referent Abg. Dr. Friedenthal will abwarten, wie Antragsteller diesen Antrag motiviren werde, ehe er die Stellung der Kommission zu demselben darlegt.

Abg. v. Mitschke-Collande tritt, wie neuerlich für die Rittergutsbesitzer, so heute für die Erb- und Lehnbesitzer ein, welche beibehalten werden können, wenn man nur die Möglichkeit einer zünftigen Ablösung in Aussicht stellt. Der Lehnbesitzer sei der Adel des Bauernstandes und wenn man diesen jetzt befreit, so werde man dies einst zu verantworten haben.

Regierungs-Kommissar Persius erklärt das Amendement Meyer für praktisch unausführbar und bittet um dessen Ablehnung.

Abg. v. Meyer versucht, sein Amendement zu rechtfertigen.

Das Haus lehnt das Amendement Meyer ab, nimmt den §. 37 unverändert an und genehmigt ebenso die §§. 38—45.

Vierter Abschnitt. Von den Amtsbezirken und dem Amte des Amtsvorsteher. §. 46 bestimmt nach den Kommissionsvorschlägen: „Die Polizei wird im Namen des Königs ausgeübt. Die gütsherrliche Polizeigewalt ist aufgehoben.“

Die Regierungsvorlage setzt nur fest: „die mit dem Besitze eines Guts verbundene polizeilich-obrigkeitliche Gewalt ist aufgehoben.“

Abg. v. Mitschke-Collande glaubt, daß bei besserer Organisation auch die bisherige Einrichtung genügt und dadurch besser der Willkür der Bureaukratie entgegengetreten werden kann.

Das Haus nimmt mit sehr großer Majorität den §. 46 nach dem Kommissionsbeschlusse an. — §. 47 (Einteilung des Kreises in Amtsbezirke) wird genehmigt. — Der §. 48 enthält die für die Bildung der Amtsbezirke geltenden Grundsätze.

Referent Dr. Friedenthal erläutert die Vorschläge der Kommission und setzt auseinander, wie sich die frühere und die jetzige Vorlage zu den Beschlüssen der Kommission verhalten.

Nach längerer Debatte über mehrere zu diesem Paragraphen gestellte Amendements wird zur Abstimmung geschritten und das Amendement Denzin bei Namensaufzählung mit 200 gegen 157 Stimmen abgelehnt, ebenso wird das Amendement Denzin zu §. 49 verworfen, ein dieselbe Abänderung anstrebender Antrag Mallinckrodt hat dasselbe Schicksal und es werden hierauf die §§. 48 und 49 nach den Kommissionsvorschlägen unverändert genehmigt. (Dagegen die Konservativen, ein Theil des Centrums: Windthorst, Reichensperger.)

In den §§. 50—52 der Kommission ist über die Bestimmungen des Regierungsentwurfes hinaus eine neue Körperschaft, der Amtsausschuß, geschaffen und dem Amtsvorsteher an die Seite gestellt. Gebildet wird derselbe in den zusammengesezten Amtsbezirken durch die Vertreter der Gemeinden; in Amtsbezirken, die nur aus einer Gemeinde bestehen, tritt die Gemeindeversammlung an seine Stelle, in Amtsbezirken endlich, die nur ein einziger Gutsherr sind, fällt der Amtsausschuß weg. Zu seinen Befugnissen gehört: 1) Die Kontrolle sämmtlicher und die Bewilligung derjenigen Ausgaben der Amtsverwaltung, welche vom Amtsausschuß aufgebracht werden. 2) Die Beschlußfassung über diejenigen Polizei-Verordnungen, welche der Amtsvorsteher zu erlassen befugt ist, sofern er die Zustimmung des Amtsausschusses erlangt. 3) Die Aeußerung über Abänderungen des Amtsbezirks. 4) Die Beschlußfassung über solche Kommunal-Angelegenheiten, welche die Gemeinden und Gutsherrn durch übereinstimmenden Beschluß dem Amtsausschuß überweisen. Handelt es sich hierbei um Aufbringung von Abgaben Seitens des Amtsbezirks, deren Aufbringungsmaßstab nicht gesetzlich feststeht, so muß sich die Uebereinstimmung der Betheiligten auch auf den Aufbringungsmaßstab erstrecken. 5) Die Bestellung, sowie die Wahl besonderer Kommissionen oder Kommissarien zur Vorbereitung und Ausführung von Beschlüssen des Amtsausschusses. 6) Die Beschlußfassung über sonstige Angelegenheiten, welche der Amtsvorsteher aus dem Kreise seiner Amtsbefugnisse dem Amtsausschuß zu diesem Zwecke unterbreitet.

Nach einem Referat des Abg. Dr. Friedenthal, spricht sich der Abg. v. Gottberg gegen, der Abg. Miquel für den Amtsausschuß aus. Der Minister des Innern äußert leichte Bedenken, aber die §§. 50 bis 52 werden darauf nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

§. 55 bestimmt: „Der Amtsvorsteher wird von dem Ober-Präsidenten aus der Zahl derjenigen Kreisangehörigen ernannt, welchen der Kreisrat als zu dem Amte befähigt vorschlägt.“

Abg. Lasler wünscht das Wort „Kreisangehörigen“ zu ersetzen durch „Amtsangehörigen“.

Die Abgeordneten Hänel und Miquel haben eine Reihe von Anträgen eingebracht, die im Wesentlichen darauf hinauslaufen, den Amtsvorsteher nicht ernennen, sondern wählen zu lassen. Beide Antragsteller erklären, daß sie mit Rücksicht auf die Komposition des Hauses und auf die Wichtigkeit

des Zustandekommens des Gesetzes ihre Anträge zurückziehen.

Abg. v. Mallinckrodt nimmt dieselben wieder auf.

Abg. v. Denzin beantragt, daß nicht jedesmal für den Fall der Behinderung eines Amtsvorstehers ein Stellvertreter berufen werde, sondern daß dieselben ein für alle Mal bestellt werden.

Minister Graf Eulenburg dankt den Abgg. Hänel und Miquel für das Zurückziehen der Amendements, da das Zustandekommen des Gesetzes dadurch wesentlich erleichtert werde. Von dem Abg. v. Mallinckrodt sei es wenig höflich, nach Zurückziehung der Anträge den Antragstellern noch eine Niederlage bereiten zu wollen. Hoffentlich würden die letzteren sich dadurch nicht bewegen lassen, jetzt noch für das Amendement zu stimmen.

Abg. Lasler erklärt sich zunächst gegen das Amendement Denzin. Er wünscht vielmehr zur Herbeiführung eines kollegialischen Verhältnisses zwischen den Amtsvorstehern, daß sie sich in Behinderungsfällen gegenseitig vertreten. Was die unerwartete Bundesgenossenschaft des Centrums betreffe, einer Fraktion, die Hand in Hand mit der äußersten Rechten bisher bei den Abstimmungen allen liberalen Anträgen entgegengetreten sei, so wolle er die Motive dieser plötzlichen Annäherung nicht untersuchen. Jedenfalls sei die liberale Partei politisch geschult genug, um sich durch einen solchen Schachzug und durch die Aussicht auf die Möglichkeit der Annahme eines Antrages, der zwar eine Verbesserung der Vorlage sein würde, indessen keinesweges eine so hohe prinzipielle Bedeutung habe, zu einem Schritte verleiten zu lassen, dessen voraussichtliche Konsequenz das Scheitern der wichtigen Vorlage sein würde (Beifall links).

Abg. v. Mallinckrodt: Ich lasse es mir angelegen sein, in vielen Dingen Höflichkeit zu üben, indessen bin ich noch nie auf den Gedanken gekommen, mich bei meinen Bestimmungen durch die Gesetze der Höflichkeit bestimmen zu lassen und hoffe auch, daß ich nie so tief sinken werde. (Beifall.) Der liberalen Seite unsere Bundesgenossenschaft anzutragen, hat uns fern gelegen; der Zwischenfall ist nur für uns insofern interessant, als er der liberalen Partei Gelegenheit geboten hätte, einmal Farbe zu bekennen. Statt dessen hat sie, nachdem ihre Anträge unter der Hand vom Minister für unannehmbar erklärt worden waren, dieselben zurückgezogen. Wenn der Liberalismus nicht Unfreiheit bedeutet, wie wir behaupten, warum geben Sie das Prinzip der Wahl so leicht auf? Warum stellen Sie es als etwas Unwichtiges hin und treten dadurch mit Ihren sonstigen Debatte in direkten Widerspruch? Wir haben die Anträge wieder aufgenommen, weil wir das Ernennungsrecht des Ober-Präsidenten nicht wollen, weil wir es am wenigsten wollen in einem Augenblick, wo die Regierung sich uns in der offensten Weise entgegenstellt. Die Beschränkung auf die Zahl der vom Kreisrat als geeignet bezeichneten Personen ist thatsächlich keine Beschränkung, denn der Kreisrat wird, schon aus Höflichkeit (Heiterkeit), alle diejenigen Personen auf die Liste setzen, auf welche bei völlig freier Ernennung die Wahl des Oberpräsidenten überhaupt fallen könnte.

Minister Graf Eulenburg bemerkt dem Vorredner, daß von einem Aufgeben der Prinzipien aus Höflichkeit seinerseits nicht die Rede gewesen sei. Er habe nur das procedere desselben ein wenig höflicher genannt, den Antragstellern, nachdem sie selbst schon ihren Antrag zurückgezogen hatten, durch die Wiederaufnahme desselben eine offene Niederlage zu bereiten.

Abg. Dr. Birchow bezeichnet das Vorgehen des Centrums nicht nur als unhöflich, sondern auch als illoyal. Es wäre gewiß der liberalen Partei von großem Interesse gewesen, von vornherein zu erfahren, daß sie auf die Unterstützung des Centrums rechnen könne; eine solche habe jedoch der Abg. Mallinckrodt, mit dem er noch gestern persönlich über die Stellung zur Kreisordnung verhandelt habe, nie in Aussicht gestellt. Die Aufforderung, Farbe zu bekennen, könne man mit größerem Rechte dem Centrum zurückgeben, denn dasselbe würde, wenn es jetzt für die liberalen Anträge stimme, eine ihm sonst fremde Löwenhaut umhängen. (Heiterkeit.) Für das Centrum sei das Vorgehen des Abg. v. Mallinckrodt gewiß ebenso nützlich, als es der liberalen Partei bequem sei, dies könne die Letztere aber nicht bewegen, ein Gesetz, das einen wesentlichen Fortschritt enthalte, deshalb scheitern zu lassen. (Beifall.)

Abg. v. Mallinckrodt bemerkt persönlich, daß er mit dem Abg. v. Birchow um die Löwenhaut nicht streiten wolle. Er habe mit demselben gestern allerdings über die Stellung des Centrums zu den gestellten Anträgen verhandelt, aber nicht in Bezug auf den vorliegenden Paragraphen. Die Wiederaufnahme

der zurückgezogenen Anträge sei keineswegs ein bloßes Manöver, sondern beruhe auf einem Beschluß der Fraktion, für jene Anträge zu stimmen.

Die Anträge Hänel-Miquel werden hierauf mit großer Majorität abgelehnt (dafür nur das Centrum und die Polen), ebenso wird der Antrag v. Denzin verworfen, dagegen die §§. 55, 56 und 57, erstere mit dem Amendement Lasler, in der Fassung der Kommission angenommen.

Gegen 4 Uhr verläßt der Präsident das Haus bis 7 1/2 Uhr Abends.

Abend-sitzung.

Die Sitzung wird um 7 1/4 Uhr vom Präsidenten v. Fordenbeck eröffnet.

Am Ministertische: die Minister des Innern und der Finanzen.

Das Haus fährt in der Berathung der Kreisordnung fort und es werden demgemäß die §§. 58 bis 62 derselben, die von den Obliegenheiten der Amtsvorsteher handeln, zur Diskussion gestellt.

Um das plötzliche Hervorholen längst vergessener Polizeiverordnungen in tendentioser oder böser Absicht zu verhindern, beantragt Abgeord. Reichensperger (Olpe) zu §. 61 den Zusatz, daß die verbindliche Kraft jener Verordnungen auf 5 Jahre beschränkt sein und erlöschen soll, wenn sie nicht vor Ablauf dieser Frist von Neuem und zwar wie §. 61 ausdrücklich vorschreibt, unter Zustimmung des Amtsausschusses beschlossen und verkündigt werden.

Dieser Antrag wurde abgelehnt, nachdem Regierungskommissar Persius bemerkt hatte, daß er einen Unterschied zwischen Stadt und Land etabliert würde; denn auf die städtischen Polizei-Verordnungen erstreckte er sich nicht; außerdem liege es in der Absicht der Staatsregierung, mit einer Revision aller vorhandenen Polizei-Verordnungen im Verwaltungswege vorzugehen.

Sehr schwierig erwies sich für die Diskussion die Rette der §§. 66—70, welche von den Kosten der Amtsverwaltung handeln und die Beihilfe des Staats in Anspruch nehmen.

Der Finanzminister bezeichnete nämlich den Sinn dieser Bestimmungen dunkel und verglich sie einem Bianco-Wechsel, auf dem weder der Empfänger noch der zu empfangende Betrag genannt sei; aber der durch die neue Kreisordnung entlastete Staat wird sich, zumal er sich in blühender Finanzlage befindet, der Pflicht nicht entziehen, präzis an ihn gestellten Forderungen im Interesse der Selbstverwaltung aus seinen Mitteln zu genügen.

Abg. v. Benda versicherte, daß nur die Eugend der Bescheidenheit die Kommission verhindert habe, mit einer bestimmten Forderung, z. B. mit 3 Mill. jährlich (Heiterkeit), vor die Regierung zu treten.

Es sprachen die Abgg. v. Gottberg, Scharnweber, Miquel und Ref. Friedenthal.

Deutschland.

Berlin, 19. März.

Zu der Enquete-Kommission in Bezug auf die Frage der Differentialtarife, deren Zusammentritt wir bereits gedacht haben, sind berufen: Seitens des Kongresses deutscher Landwirthe die Rittergutsbesitzer Freiherr v. Gemmingen (Württemberg), Suradze (Gogolin), v. Nathusius (Althaldensleben), Reuning (Sachsen), Robbertus (Jagebow); Seitens des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelsrates Generalsekretär Dr. Alexander Meyer, Kaufleute Schnoor (Leipzig), Kommerz- und Admiraltätsrath Stephan (Königsberg), Weidert (München), Zuschwerdt (Magdeburg); Seitens der Privat-Eisenbahnen Regierungsrath Krönig (Potsdamer Bahn), Geheimrer Regierungsrath Dffermann (Köln-Mindener Bahn), Geheimrer Reg.-Rath Zente (Stettiner Bahn); Seitens des preussischen Handelsministeriums Assessor Bresseld, Seitens der süddeutschen Staatsbahnen Finanzrath Mohr (Württemberg). — Ueber den Verlauf der Eröffnungssitzung theilt die „Spen. Ztg.“ mit: „Staatsminister Delbrück begrüßte die Erschienenen, theilte mit, daß die Ausarbeitung eines Questionnaire bei der Einfachheit der Frage unerlässlich sei, und forderte die Versammlung auf, durch Wahl eines Vorsitzenden sich zu konstituiren. Hierauf verließ er die Sitzung, indem er bemerkte, daß für stenographische Aufnahme der Verhandlungen Sorge getragen sei. Zum Vorsitzenden wurde, nachdem Herr Reuning wegen Kränklichkeit abgelehnt, Herr Stephan erwählt. Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit dem Begriffe eines „Differentialtarifs“. Es wurden 4 Kategorien aufgestellt: a) Tarife mit fixer Expeditiionsgebühr; b) Tarife mit fallender Skala des Centnermeilensatzes; c) Einheitstarife, die ohne Rücksicht auf die Meilenzahl normirt sind; d) Frachtdisparitäten durch abweichende Klassifikation bei den verschiedenen Eisenbahnen. — Der Antrag, die Rabatt-Tarife als besondere Kategorie hinzustellen, fiel gegen die Stimmen der landwirthschaftlichen Vertreter. Es sollen

Herodias. Eine Spukgeschichte.

von
Karl Frenzel.

Wie es gekommen weiß ich nicht mehr, aber nachdem unsere Unterhaltung sich lange und ein wenig eintönig um alle möglichen Tagesereignisse gedreht, war sie plötzlich bei Gespenstergeschichten, Ahnungen, Kurz bei jenem Unerklärlichen stehen geblieben, das man die Nachtseiten der Seele genannt hat. Ich für mein Theil bin in dieser Hinsicht ein geborner Zweifler; nicht, weil der Zweifel der Anfang aller Philosophie ist, sondern aus einer gewissen Denkfaulheit, die sich nicht gern um unlösliche Räthsel bemühen mag. Gibt es eine Unsterblichkeit, gibt es keine? Ist ein Gott? Oder ist kein Gott? Kommen aus dem Jenseits Schatten, Geister, magnetische Strömungen zu uns? „Sterben... vielleicht auch träumen!“ Jeder kennt Hamlet's Monolog auswendig und weiß auch, wenn das Gespräch einmal zwischen Himmel und Erde schwebt, welche eigenthümliche, fast mystische Färbung Alles um uns her annimmt, wie merkwürdig die Stimme des Erzählers klingt, wie gespannt, in feierlichem Schweigen wir ihm lauschen.

Es war in einem Weinkeller des alten Berlin, um die neunte Abendstunde. Des alten Berlin, das in jenem Bezirk der Langen Brücke bis zu dem zweiten, die Königsstraße abschließenden Alexanderplatz doch mehr des Merkwürdigen, Wunderlichen und Aelterthümlichen birgt, als die landläufige Meinung zugeben will. Gerade gegenüber der Nikolakirche erhebt sich das stattliche Haus, in dessen geräumigem, behaglich eingerichtetem Keller wir, warum es verrathen? bei der

wievielten Flasche saßen. Dosters umgebaut, mit neuen Stockwerken und modernen Verzierungen versehen, hat das Haus für Keinen, der daran vorübergeht, die geringste Auffälligkeit, es könnte eben so gut auf der Ringstraße zu Wien oder auf einem der neuen Boulevards in Paris stehen. Und auch der Weinkeller bot in seiner Nüchternheit so gar keine Veranlassung zu dem seltsamen Pflug unserer Gedanken. Wird man je das Geseh für die eigenwillige Bewegung unseres Gehirns finden? Ich entsinne mich noch, wir waren unserer fünf und saßen um einen mächtig großen Tisch von Eichenholz, auf schweren aus Eichenholz gefertigten, geschmückten Stühlen. Dicht über uns brannte die Gaslampe in einer mattgeschliffenen weißen Glasgugel. Ueber die Bierzig hinaus war ich der Älteste und Adolf mit seinen fünf und zwanzig Jahren der Jüngste der Gesellschaft. Außer uns saß nur noch ein Gast in dieser Abtheilung des Raumes, die Hüfte über einander geschlagen, in sich gelehrt, vor einer Flasche Champagner. Er schien Jemand zu erwarten, denn er zog wiederholt die Uhr und schüttelte verdrücklich den Kopf, sei es nun, daß ihm die Minuten zu langsam gingen oder der Erwartete über Gebühr ausblieb. Uebrigens ein ansehender Mann, von hoher, kräftiger Gestalt, mit einem stark ausgebildeten, an römische Kaiserbilder erinnernden Haupt; noch dunkle Haare, hier und dort von einem grauen Schimmer überzogen, umrahmt leicht gelockt ein regelmäßiges Gesicht mit dunklen Augen, vollen, aber festgeschlossenen Lippen, einer römischen Nase und einer hohen Stirn, über die eine breite Narbe lief. Trotz der Leichtigkeit und Anmuth, mit denen er den schwarzen, schlichten Rock trug, war ihm das Soldatische anzusehen. Ein höherer Offizier ohne Zweifel, er mochte in meinem Alter sein, und ein Fremder; er hatte Französisch mit

dem Kellner gesprochen, in einem Accent an dem Adolf den Russen erkennen wollte. Indeß, gleichviel, welcher Nation und welchem Stande er angehörte: eine Erscheinung, die ihren Eindruck zu machen nicht verfehlte und auch uns eine Weile beschäftigt hatte, bis die Gespenstergeschichten unsere Aufmerksamkeit ausschließlich in Anspruch nahmen.

Der Arzt der auf den böhmischen Schlachtfeldern alle Schreden des Daseins in ihrer Erbarmungslosigkeit kennen gelernt, hielt nicht viel von den Schauern und Gestalten des Jenseits; aber das psychologische Problem das allen auf einer wahren Erregung beruhenden Gespenstergeschichten zu Grunde liegt, zog ihn an und aufmerksamen Ohrs lauschte er der Erzählung, die eben einer aus unserer Tafelrunde zum Besten gab. Adolf wollte sich darüber, wie man so sagt, todtlachen und fand es unbegreiflich, daß ein Verständiger solche Dinge ernsthaft nehmen könnte.

„So sei doch still, junger Raseweis,“ rief ich ihm zu, „sonst spielen Dir am Ende die Gespenster einen bösen Streich. Wir sind auf einer klassischen Stätte: vor dreißig Jahren noch war dies eins der berühmtesten Spukhäuser in Berlin.“

Das Erstaunen war groß. „Wahrhaftig?“ „Du weißt etwas davon?“ „So erzähle doch!“ So riefen durcheinander die Freunde.

„Ich habe meine erste Jugend hier zugebracht, meine Eltern hatten im ersten Stockwerk eine Speisewirtschaft.“

„Du hast wohl selbst Bekanntschaft mit den Gespenstern gemacht?“ neckte Adolf.

„Wenigstens bin ich ein Sonntagskind.“

In diesem Augenblick rückte der Fremde seinen Stuhl, so eigenthümlich, daß wir Alle aufsaßen. In unserer

Stimmung hatte das Geräusch einen Klang... wunderbar, seltsam.

Es war eine Thorheit. Der Fremde war aufgestanden und hatte sich unserm Tisch genähert. „Wenn die Herren gestatten“, sagte er mit einer wohlklingenden, tiefen Stimme, in unserer Sprache, „so höre ich Ihnen schweigend zu; ich bin ein Freund von solchen Geschichten und Gesprächen.“

Ich ve. wünschte im Stillen meine Dorelligkeit. Aber was thun? Zurück konnte ich nicht mehr, und andererseits, was ich zu erzählen wußte, war harmlos und berührte Keinen. Die Leute, die in meiner Jugend dies Haus bewohnte, waren entweder gestorben oder hatten es längst verlassen, es war in einen anderen Besitz übergegangen und umgebaut worden. Ich durfte hoffen, mit einer historischen Notiz davonzukommen.

„Wie die anstoßenden Gebäude soll auch dies Haus,“ begann ich, „im Mittelalter den Franziskanern gehört und einen Theil ihres Klosters gebildet haben. Das Grundstück reicht von der Poststraße bis zum Spreerarm, der jetzt die Mühlen treibt und unweit von hier von der Kurfürstenbrücke überspannt wird. Was in der Reformation aus dem Hause geworden, welche Schicksale es unter den Königin erlitten, fragt mich nicht: genug, zu meiner Zeit stand es genau an dem Platz wie heute, nur sah es weniger vornehm und etwas verdrücklicher aus. Ihm gegenüber vor der Kirche standen damals noch eine Reihe Schlächterjahren und ärmlischer kleiner Häuschen. Jetzt ist hier Alles freier, breiter, lustiger gemacht worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Caroline Schliep mit Herrn Julius Brenkmann (Stettin). — Fräul. Clara Masche mit Herrn Wilhelm Färber (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herr Ernst Gesele (Stettin). — Herr Julius Wulf (Stralsund). — Eine Tochter: Adolph Gaeble (Stettin). — Herr Hermann Winter (Stettin).

Bestorben: Viehhalter Carl Neumann (Stettin). — Wittwe: Herr Heinrich Otter (Colberg). — Herr Ab. Schwertfeger (Eßlin). — Wittve: Herr Dech (Colberg). — Frau Bernhardt (Stettin). — Wittve: Agnes Sommerfeldt (Eßlin).

Unfindbare Hypotheken.

Es wird von Neuem darauf hingewiesen, wie der jetzige Zeitpunkt für die Grundbesitzer sich vorzugsweise empfiehlt, um an Stelle kündbarer Privat-Kapitalien **unfindbare Darlehne** anzunehmen. Der Grundbesitzer sollte sich dadurch, daß die Kündigung der Privat-Darlehne zeitweise nachläßt, nicht bestimmen lassen, die Umwandlung solcher Privat-Kapitalien in **unfindbare Hypotheken** aufzugeben. Neue Kündigungen nehmen wieder zu, sobald die Gelder anderweit ungewöhnlich abgelenkt und in Anspruch genommen werden; zu solchem Zeitpunkt ist es selbstredend dann auch den Hypotheken-Gesellschaften nicht möglich, so **günstige Bedingungen**, wie sie heute gelten, darzubieten. Eine **unfindbare Hypothek** gewährt dem Grundbesitzer unschätzbare Beruhigung in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen, enthebt ihn der Sorge, in schwerster Zeit neue Kapitalien zum Ersatz gefälliger zu suchen, erspart ihm unverhältnismäßige Opfer und sichert die allmähliche Tilgung der ganzen Schuld, indem nur ein mäßiger Tilgungsbeitrag von ppr. 1/2, 2/3 jährlich geleistet wird, neben welchem die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr ebenfalls auf das Schuld-Kapital abgeschrieben werden. Der Prospekt, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die Preussische **Central-Dobentkredit-Altien-Gesellschaft** (Berlin, Charlottenstr. 58) vertreten in **Neustettin** durch **d. Redanten Herrn Nooske**, dergleichen **unfindbare Darlehne** gewährt, wird auf Verlangen unter Kreuzband frankirt übersandt.

Gener- und Lebens-Versicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- u. Wechselbank in München.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir die Agentur für Pentun und Umgegend **Herrn Kaufmann F. Röber** daselbst übertragen haben, welcher zur persönlichen Aufnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft über die Verhältnisse der Bank stets gern bereit sein wird.

Stettin, im Februar 1872.

A. & F. Rahm Nachf.,
General-Agenten
der bayer. Hypotheken- und Wechselbank in München.

Saal-Anstrent 5 pCt. Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

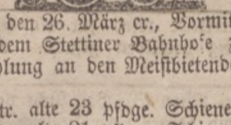
Kapital Thlr. 1,640,000. in Abschnitten a 100 Thlr.
Zeichnungen auf diese 5 pCt. Stamm-Prioritäts-Aktien nehmen zum Course von 85 pCt. entgegen.

Ludewig & Dürr,
Reiffschlägerstraße 16.

Evang. wissenschaftl. Vorträge.

Donnerstag, den 21. März, Abends 7 Uhr, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.
Herr Gymn.-Oberlehrer **Heidrich** aus Polen.
Ein Sonntag in Ober-Nummergau.

Berlin-Stettiner Eisenbahn. Auktions-Anzeige.



Am Dienstag, den 26. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen auf dem Stettiner Bahnhofe zu Berlin gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

- ca. 1060 Etr. alte 23 pfdge. Schienen,
- 2670 Etr. alte 21 pfdge. Schienen,
- 200 Etr. alte 18 1/2 pfdge. Schienen,
- 10 Etr. alte 15 pfdge. Schienen,
- 2046 Stück oder 116 Etr. alte Schienenlachsen,
- 460 Stück oder 56 Etr. alte Lachsenbolzen mit Müttern,

solche kleine Quantitäten Schmelzisen, unversehrten und verbrannten Gußeisen, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auktionsstermine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureau hier selbst zu erfahren.

Stettin, den 9. März 1872.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff, Zenke, Stein.

Aufgebot.

Der von der hiesigen Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft **Adna** unter 22. Juni 1864 auf das Leben des Landwirths **Emil Anton Meyn** zu Groß-Trebeitz, jetzt zu Neu-Barnimslow bei Grambow im Regierungsbezirk Stettin, geb. am 7. September 1826, in Höhe von 4000 Thlr. angestellte Versicherungsschein, Tabelle I, Nr. 59,446, zahlbar beim Tode des Versicherten, ist laut Anzeige des Genannten verloren gegangen.

Es werden daher Alle, welche an diese versicherte Summe um diesen Versicherungsschein als Eigenthümer, Cessionar oder sonstige Briefsinhaber oder aus einem andern Grunde Anspruch machen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens am Termine

den 4. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Bertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer Ansprüche an das bezeichnete Document verlustig und jener Versicherungsschein für amortisirt erklärt werden würden.

Halle a. S., den 1. Februar 1872.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Militär-Vorbereitungsinstitut.

Die nach den neuesten Bestimmungen eingerichteten Kurse zur Vorbereitung für das **Führer- und Unteroffizier-Examen** beginnen Anfangs April cr. Anmeldungen erbitte ich Carlstraße.
Fritzsche.

Conservatorium der Musik.

Mit Oftern d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichts-Kursus, und Sonnabend, den 6. April findet die regelmäßige Aufnahme neuer Schülerininnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Institut eintreten wollen, werden ersucht, sich an genanntem Tage, Vorm. von 10 - 11 Uhr im Conservatorium, gr. Domstraße 22, zu melden.

Das Conservatorium der Musik nimmt Anfänger und weiter Vorgeschriftene auf und bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik.

Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über folgende Zweige der Musik als Kunst- und Wissenschaft. Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte, Violin- u. Cellospiel, Solospiel mit Begleitung und Ensemblespiel, Solo- und Chorgesang, Lehrmethode und Eröffnungen, Uebungen im öffentlichen Vortrag und Vorlesungen über Geschichte und Aesthetik der Musik.

Das Honorar beträgt für zwei oder mehrere Unterrichts-fächer pro Monat 5 Thlr., für Solospiel einzeln pro Monat 5 Thlr., für jedes der übrigen Fächer einzeln pro Monat 3 Thlr.

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts wird von dem unterzeichneten Direktor unentgeltlich ausgegeben und kann auch durch die hiesigen Musikalienhandlungen bezogen werden.

Stettin im März 1872.
Carl Kunze.

Die städtische Baugewerkschule zu Hörter a. d. W.

beginnt ihre Sommer-Curcus am 6. Mai cr. während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eingetretene Schüler bereits am 22. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzufenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämtlicher Materialien, Getränke, ärztlicher Pflege u. 35 Thlr.
Möllner,
Direktor der Baugewerkschule.

G. A. Grimm, gr. Domstr. 14-15.

empfehlen sein Lager von **Harmonikas**, echt **römische und deutsche Saiten** zu den billigsten Preisen. **Messing-Blase-Instrumente** werden zu sehr billigen Preisen angefertigt, sowie Reparaturen sämtlicher **Musik-Instrumente** gut und billig ausgeführt.

G. A. Grimm, gr. Domstr. 14-15.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.

Besteingerechteste, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt**. **Klimatischer Kurort**. Deutscher. Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichneten Erfolg gehabt zu haben. **Warme Krackheiler Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Staub-, Fleckenadel-, Sool-Bäder, Mothenkuren**. Beste Kurdiät durch neuen constanten Wirtschaftsinспекtor. Anstalt durch die **Badedirection**.

Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens in Berlin.

In meinem Pensionate, mit welchem Unterricht in den **Wissenschaften, Sprachen, Musik und Handarbeit** verbunden ist, und in welchem erwachsene Zöglinge auf Wunsch **Auleitungen in den Berrichtungen des Haushaltes** empfangen, finden zu Oftern wieder einige Zöglinge freundliche Aufnahme. Näheres durch Prospekte.

Johanna Wollmann geb. Louis,
Berlin, Auguststraße 68, 1 Treppe.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft eingetragene Genossenschaft zu Stettin.

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke Hypotheken-Darlehne zu soliden Bedingungen, nimmt außerdem Depostengelber und Spareinlagen an und verzinst solche bei dreimonatlicher Kündigungsfrist mit 4 pCt., bei sechsmonatlicher mit 4 1/2 pCt. und bei in 5 Jahren nicht erfolgender Kündigung mit 5 pCt. pro anno.

Näheres im Geschäftslokale Heumarkt Nr. 2.
Der Vorstand.
von Dewitz, Uhsadel, Thym.

Gesindedienstbücher nach dem vom Ministerium des Innern für ganz Preussen vorgeschriebenen Schema, vom 1. März ab allein zur amtlichen Ausfertigung zugelassen, liefert an Wiederverkäufer gegen frankirte Einsendung eines Thalers 40 Stück ungebunden, 4 Stück nach Vorschrift gebunden die **Verlagsbuchhandlung von L. Rauch in Berlin, Wilhelmstrasse 144a**. Bei Bestellungen für 2 Thlr. und darüber sendet sie franco per Post. Der Verkauf dieser stempelfreien Dienstbücher ist nach dem Gesetz vom 21. Februar Jedem gestattet, der für irgend ein Handelsgeschäft Steuer zahlt. Ladenbesitzern, denen an der Kundschaft von Dienstboten gelegen, ist der Vertrieb der Dienstbücher besonders zu empfehlen. Ein ausführliches Placat für's Schaufenster liegt jeder Sendung gratis bei. Bestellungen wolle man besellen, um bei dem massenhaften Bedarf zum 1. April rechtzeitig im Besitz zu sein. Die verehrlichen Behörden werden erbeten ersucht, Anfragende wegen Debits von Dienstbüchern an die Buchhandlung von L. Rauch in Berlin, Wilhelmstr. 144a zu verweisen.

Nothes und weisses Kleesaat, Thimothee, Naigras, Luzerne, gelb. Steinklee, Seradella, und alle Arten Kunkel-Saamen offerirt in größeren Parthien wie in Kleinigkeiten billigt.

Sämmtliche Saat beziehe ich aus einer der größten und reifsten Saamenhandlungen Deutschlands, und bin ich daher im Stande immer frisches und keimfähiges Saat zu liefern.

Wilhelm Pigard, Breitestraße 61.

Alle Arten landwirthschaftl. Eisen wie **gegossene, geschmiedete u. stählerne Streichbretter, Unterpflüge, alle Theile zu Eckert's Patentpflügen, Heisenisen, fertige Wagenachsen, Nülagachsen, gebohrte u. rohe Wagenbuchsen** halte stets in größter Auswahl auf Lager u. empfehle zu billigsten Preisen.

Wilhelm Pigard, Breitestraße 61.

Prob' einer Saatgerste und Saathafers, wie **Nügenscher Saathafers**, offerirt

Richard Grundmann.

Haupt-Depot für **Schubstraße 28, Stettin** und **G. Wetzelbrodt, Prob. Pommeren Hofapotheker.**

Dr. Orléans Asthma-Thee

in Original-Pack. a 1 Ltr. in Gebirg-Anw. gegen **Kunsthämorrhoiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Auswurf, Schlaf- und Appetitlosigkeit.**

Für Europa allein autorisirt: **Die Asthma-Thee-General-Expedition, Berlin, Potsdamerstraße 81.**

Durch Nacht zum Licht

Ist heute der Wunsch eines Jeden, der vorwärts strebt, der es wohl meint mit seinen Mitmenschen, und deshalb ist dieser Wunsch auch der untrügliche. Auch wir möchten in die Dunkelheit, die Unklarheit Licht bringen, die bei Vielen noch in Bezug auf das Einkommen von Garben herrscht. Sehr viele lassen sich noch immer blenden durch Annoncen in denen es heißt: „hier wird billiger als bei irgend einem Concurrenten verkauft“, oder „hier verkauft man 20 pCt. unter dem Einkaufspreis. Fabrikpreis!“ — Wir haben solche Marktschreierei, der die Nacht der Lüge auf dem bleichen Angesicht geschrieben steht, und bekennen klar, wir wollen verdienen, denn sonst könnten wir nicht ehrlich bestehen! Dabei wünschen wir aber aufrichtig, daß Alle, die uns mit ihrer Kundschaft beehren, nicht im Dunkeln tappen, sondern klar sehen, was sie kaufen, denn sie werden dann bald inne werden, daß wir nur elegante und reelle Waare zu möglichst billigen Preisen liefern.

Korach & Lewinsky, Kohlmarkt 12—13.

Rauchtabak.

Die sehr beliebte Sorte ff. Rippen-Melange in 1/4, 1/2 und 1/3 Packeten, bestehend aus acht Rippen, Havana, Cuba und Brasil Abschnitten, welche schnell vergriffen worden, ist jetzt wieder eingetroffen bei

Bernhard Saalfeld, gr. Laßstraße 56.

Geldschranke, besonders stark und gut gearbeitet, Drehrollen, neueste Konstruktion, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt billigt

J. Collnow,

Fabrik Comtoir und Lager, vor dem Königsdamm, am Wege nach Grabow, Pelzerstraße 2.

Um die 1871. Sonnen- und Regenschirme ganzlich zu räumen, sollen dieselben zu folgenden billigen Preisen abgegeben werden:

Sonnenschirme in Mohair und diversen wollenen Stoffen, pro Stück 7 1/2, 10 u. 12 1/2 Sgr., desgl. mit Futter pro Stück 12 1/2, und 17 1/2 Sgr.

Sonnenschirme in reiner Seide, pro Stück 15, 20 u. 25 Sgr., desgl. mit seidnem Futter, pro Stück 25 Sgr., 1 Ltr. u. 1 1/2 Ltr. Um den Verkauf obiger Schirme noch in diesem Monat zu beenden, habe dieselben zur Hälfte des früheren Preises herabgesetzt und ist der positive Werth das Doppelte.

Reparaturen und Bezüge der Sonnen- und Regenschirme schnell, sauber und billig.

Gustav Franke, Schirmfabrikant, 28, untere Schulzenstr. 28, im Hause der Eichhörnchen-Brauerei.

Ungewaschene Wolle

auf auch in diesem Jahre u. erbittet bemusterte Proben

W. Plaz, Grünberg i. Schl.

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geidlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesamtzahl der Loose 100,000.

Gesamtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler.

1 Gewinn zu 5000	6 Gewinne zu 500	200 Gewinne zu 25
1 " " 3000	12 " " 300	400 " " 20
1 " " 2000	16 " " 200	2000 " " 10
2 " " 1000	40 " " 100	4000 " " 4

Loose a 2. u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einzahlung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Die Elsassischen Blätter

für Stadt und Land

beginnen mit dem 1. April cr. ein neues Quartal und erscheinen wöchentlich 1 mal, jeden Sonntag zwölf Seiten stark in elegantester Ausstattung mit hübschen Illustrationen.

Ungeachtet der kurzen Zeit ihres Bestehens, haben die **Elsässischen Blätter** die Auflage von 3000 Exemplaren bereits weit überschritten und sind sowohl im Elsass, wie in vielen Theilen Deutschlands in zahlreichen Familien verbreitet.

Dieselben bilden im neuen Reichslande gewissermassen

Die Elsassische Gartenlaube

und sind für das übrige Deutschland ein

Hauschatz für jede deutsche Familie.

Neben den neuen Original-Novellen und Erzählungen unserer besten Autoren, bringen die Elsassischen Blätter die interessantesten Mittheilungen und mit dem zweiten Quartale die Beschreibungen und Sagen der unzählbaren prachtvollen Ruinen und pittoresken Ansichten des Elsasses nebst prachtvollen Illustrationen.

Die Annoncen der Elsassischen Blätter finden in allen Orten des Elsasses gediegene und wirksamste Verbreitung und dürfen deutsche Firmen, welche sich für Einführung und dauernden Absatz ihrer Artikel nach dem Elsass interessieren, dankbarste Folge erwarten. (Bei grösseren Auftr. Rabatt.) Man abonniert bei allen Post-Anstalten zu 3 Fr. pro Quart — Insertionspreis 30 Cts. oder 2 1/2 Sgr.

Strassburg, im März 1872.

Die Expedition.

E. Aren, Breitestr. 33,

empfehlen sein bekannt großartiges Lager von

Leinenwaaren jeder Art

für täglichen Bedarf, sowie zur Beschaffung ganzer Aussteuern, ebenso sein Lager fertiger Wäsche für Herren, Damen und Kinder in Folge bedeutender frühzeitiger Abschlüsse, trotz der Steigerung der Waarenpreise, noch zu ganz alten billigen Preisen.

Vorzüglichste streng reellste und billigste Bedienung sichert der Ruf der Firma. Auswahlendungen nach außerhalb stehen stets zu Diensten.

E. Aren, Breitestraße 33.

Meubles-Damaste jeder Art,

Meubles Ripse,

Cretonnes und Meubles-Gattune,

Gardinen

in allen existirenden Qualitäten, besonders auch die so sehr beliebten und haltbaren **englischen Tüll-Gardinen**, empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

E. Aren, Breitestraße 33.

E. Aren, Breitestraße 33,

beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Kleiderstoffen

für die Frühjahrssaison ergebenst anzuzeigen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Mehrere erwarteten größeren Sendungen

1871. Havana-Cigarren

per Dampfer **Hammonia** sind eingetroffen und empfehlen diese, sowie unser noch gut assortirtes Lager 1869. Erndte angelegentlichst. Preisverzeichnis steht zu Diensten.

Lehmann & Schreiber,

Stettin, Kohlmarkt 15.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfehlen:

Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen, **Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Stein-Fohlentheer, Deckleiten und Drahtmängel, Engl. Dachlact** zum Anstrich und Dichten fertiger Bausdächer, **Asphalt-Papier** für feuchte Wände, **Neubeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten** werden prompt und unter Garantie ausgeführt. **Preisconrate auf Verlangen gratis.**

Th. Peters & Co.

Steiplomben

für Getreidehändler, Mühlenbesitzer etc., pr. Gr. 5400 Stk. zu 8 1/2 Sgr., sowie Plombirungen mit beliebiger Gravur empfiehlt

Jul. Mittelstenscheld,

Düsseldorf a. Rhein.

Eltern, welche ihre Söhne für die mittleren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule durch Privat-Unterricht vorbereiten lassen wollen, erfahren das Nähere beim Hauptlehrer Herrn Sydow, Mönchenstraße 20 u. bei Herrn Scholinus, Schulstraße 31, Nachmittags 4 Uhr. Bedingung ist, daß die Knaben für die Serta reif sind.



Kreutzberg's

große

Menagerie

vor dem

Königsdamm.

Da sich die Menagerie nur kurze Zeit aufhält, finden täglich 2 große Vorstellungen statt; die erste 4 Uhr Nachmittags, die zweite 7 Uhr Abends nebst Hauptfütterung sämtlicher Thiere. Zum Schluß jeder Vorstellung: Exercitien des weißen abessinischen Elefanten.

Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., dritter Platz 2 1/2 Sgr.

Kinder zahlen auf dem 1. und 2. Platz die Hälfte.

Kreutzberg senior.

Stellengefuch.

Ein geb. Norweger, der 3 Jahre bei einem Hause ersten Ranges in Norwegen, später in England thätig war, der skandinavischen u. englischen Correspondenz völlig mächtig ist, sucht sofort eine Stelle. Privat-Referenzen. Offerten sub P. H. 640 besorgen die General-Agentur der General-Expedition von **G. L. Daube & Co., (Lou's Hahn)** in Hamburg.

Seifensieder.

Ein tüchtiger grün und weiß Sieder wird bei gutem Gehalt zum 1. April für eine Siederei in der Nähe Stettin gesucht. Gef. Franko-Offerten sub P. P. in der Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtige Directrice wird für ein Pflanzgeschäft mit selbstständiger Leitung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dem Jndau bei P. Dr. sucht von sofort einen unvers. Gärtner und Jäger, der zugleich bei den Leuten stehen muß. Führungs-Atteste sind einzusehen. 40 Thlr. Gehalt, freie Station.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Zum Benefiz für Herrn **Fray, Gaat** und **Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

in Stettin.

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Perfz.	6 u. 8	M. Nord
Berlin	do.	6	30
Pasewalk, Strassburg, Hamburg	do.	6	15
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	57
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10	40
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11	26
Berlin und Brieg:	Personenz.	11	50
Hamburg-Strassburg, Pasew., Prenzl.	Berlin Schnellzug	3	38

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Perfz.	3	45
Berlin und Brieg	do.	5	32
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8	5
Pasew., Wolgast, Stras., Prenzlau	gemischter Zug	7	45
Stargard Personenzug	do.	10	33

Ankunft von:

Stargard Personenzug	6 u. 8	M. Nord	
Breslau, Kreuz, Stargard	Perfz.	8	32
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg	Perfz.	9	35
Pasewalk, Prenzlau	Perfz.	9	46
Berlin	do.	9	15
Stolp, Kolberg, Stargard	Perfz.	11	25
Hamburg, Strassburg, Prenzlau,	Perfz.	11	25
Pasewalk gemischter Zug	do.	12	50

Abgang nach:

Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3	28
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Perfz.	4	25
Berlin, Brieg	do.	4	36
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5	12
Hamburg, Strassburg, Prenzlau,	Perfz.	10	15
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,	Perfz.	10	18
Kreuz, Stargard	do.	10	28
Berlin, Brieg	do.	10	28